

des Zuflusses des Toplitzbaches; der Toplitzsee hat bis 20 m die Verhältnisse des Altausseeer und Ödenseses, von da an aber eine stagnierende homotherme Masse von zirka 6°, dem hier herrschenden Dichtigkeitsmaximum, mit Sauerstoffmangel und hohem Schwefelwasserstoffgehalt. Hier gibt es keine Durchflutung und keinen Wasseraustausch. Mit einem Schlage setzt dann im Herbst die Homothermie wieder ein. So weichen die thermischen Verhältnisse dieser Seen von denen ungestörter Seen wesentlich ab. Die Unterschiede untereinander sind bedingt durch die Verschiedenheiten der Zuflüsse, ob warm oder kalt, schwer oder leicht. Die Durchflutung ist hier der Hauptfaktor und verdrängt den Effekt direkt meteorologischer Einflüsse.

Feierliche Sitzung des Komitees der Österreichischen Antarktischen Expedition am 16. Jänner 1914.

Auf Einladung des vorbereitenden Komitees zur Ausrüstung der Österreichischen Antarktischen Expedition fand am 16. Jänner d. J. unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten des Komitees, Exzellenz Hans Graf Wilczek, im großen Festsaal der Handels- und Gewerbekammer die zweite feierliche Sitzung statt, zu der sich ein auserlesenes Publikum eingefunden hatte, um den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Komitees entgegenzunehmen. Es waren u. a. erschienen: Ihre kaiserlichen Hoheiten Frau Erzherzogin Maria Josefa und die Herren Erzherzoge Max, Leopold Salvator und Franz Salvator, ferner der Unterrichtsminister R. v. Hussarek, der Eisenbahnminister Freiherr v. Forster, der Justizminister Dr. v. Hochenburger, Statthalter Freiherr v. Bienerth, in Vertretung des Kriegsministers und des Marinekommandanten General Jellenchich sowie die Konteradmirale v. Kailer und R. v. Keil, der Präsident der Akademie der Wissenschaften v. Böhm-Bawerk und der Generalsekretär Professor Becke, der Rektor der Universität Professor R. v. Wettstein, der schwedische Gesandte Freiherr von Beck-Friis, der deutsche Konsul

v. Vivenot, der norwegische Konsul Paus, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Paul R. v. Schoeller und viele andere.

Graf Hans Wilczek eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

Es sind 40 Jahre, daß sich Österreich das erste Mal den wissenschaftlichen Polarforschungen anschloß, eine große Expedition ausrüstete und durchführte. Das Interesse war ein sehr reges und die Teilnahme eine allgemeine.

Mit großer Freude sehe ich, daß dieses hohe Interesse noch immer besteht und wieder heute zum Ausdrucke kommt, indem Sie unserer Einladung, an der feierlichen Sitzung des Komitees der Österreichischen Antarktischen Expedition teilzunehmen, in so reichem Maße Folge geleistet haben.

Ich erlaube mir daher, Sie wärmstens zu begrüßen. Vor allem aber sei es mir gestattet, den Dank auszusprechen Ihren kaiserlichen Hoheiten Frau Erzherzogin Maria Josefa, den Herren Erzherzogen Max, Leopold Salvator und Franz Salvator, ferner Herrn Professor Nordenskjöld, dem großen Polarforscher, den Vertretern der Armee, der Kriegsmarine, der wissenschaftlichen Vereinigungen, wie der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und der k. k. Geographischen Gesellschaft, den Vertretern der Presse und Ihnen allen, meine hochverehrten Damen und Herren, welche die Güte hatten, heute hier zu erscheinen; und nun bitte ich unsern Präsidenten Herrn Prof. Oberhumer, die Sitzung zu eröffnen.

Professor Oberhumer verlas zunächst folgende eingelaufene Entschuldigungen:

Telegramm: Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Franz Josef danken bestens für die freundliche Einladung zur Festsitzung, bedauern jedoch sehr, verhindert zu sein, derselben anzuwohnen. Im höchsten Auftrage: Lobkowitz, Oberst.

Der k. k. Ministerpräsident: Für die freundliche Einladung zu der am 16. Jänner d. J. stattfindenden feierlichen Sitzung des Komitees der Österreichischen Antarktischen Expedition beehre ich mich, meinen verbindlichsten Dank zum Ausdrucke zu bringen. Leider ist es mir nicht möglich, dieser Festversammlung beizuwohnen, weshalb ich mein Fernbleiben gefälligst zu entschuldigen bitte.

Stürgkh.

Der Minister des Innern: Indem ich für die freundliche Einladung zu der am 16. Jänner d. J. stattfindenden feierlichen Sitzung des geehrten Komitees bestens danke, beehre ich mich, mitzuteilen, daß ich zu meinem lebhaftesten Bedauern dienstlich verhindert bin, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Heinold.

K. u. k. Kriegsministerium: Ich beehre mich, für die mir übersendete Einladung zur feierlichen Sitzung des Komitees am 16. Jänner 1914 verbindlichst zu danken, und bedauere, infolge meiner Abwesenheit von Wien daran nicht teilnehmen zu können. Ich habe jedoch den Herrn Generalmajor Erwin Jellenchich, Vorstand der 6. Abteilung im Kriegsministerium, mit meiner Vertretung betraut.

Krobotin.

Handelsminister Dr. Schuster Edler v. Bonott dankt verbindlichst für die lebenswürdige Einladung zu der am 16. Jänner d. J. stattfindenden Sitzung, ist jedoch durch dringende Amtsgeschäfte leider verhindert, der Einladung Folge zu leisten, und bittet daher, ihn gütigst entschuldigt zu halten.

Der k. k. Minister für öffentliche Arbeiten: Für die freundliche Einladung zu der am 16. Jänner d. J. stattfindenden feierlichen Sitzung des geehrten Komitees verbindlichst dankend, bedauere ich mitteilen zu müssen, daß ich an diesem Tage dienstlich verreisen muß. Mit der Bitte, mein Fernbleiben gütigst entschuldigen zu wollen, zeichne ich mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

Trnka.

Präsidium des Herrenhauses des Reichsrates: Für die mir mit dem geschätzten Schreiben vom 10. d. M. zugekommene Einladung für die am 16. Jänner d. J. im großen Festsaale der Handels- und Gewerbekammer um 5 Uhr nachmittags stattfindende feierliche Sitzung verbindlichst dankend, beehre ich mich, dem geehrten Komitee die Mitteilung zu machen, daß ich zu meinem Bedauern verhindert bin, dieser Sitzung beizuwohnen.

Windischgrätz.

Der Statthalter des Küstenlandes: Telegramm: Zu meinem größten Bedauern verhindert, gütiger Einladung zu Festsetzung zu folgen, sage ich mit meinem besten Danke herzlichsten und aufrichtigsten Wunsch für ein glänzendes Ge-

lingen des großen Unternehmens zum Nutzen der Wissenschaft und zur Ehre Österreichs. Hohenlohe.

Kaiserlich Deutsche Botschaft in Wien: Seine Exzellenz der kaiserliche Herr Botschafter dankt dem Komitee der Österreichischen Antarktischen Expedition verbindlichst für die freundliche Einladung zu der am 16. d. M. stattfindenden feierlichen Sitzung, ist jedoch zu seinem Bedauern verhindert, derselben Folge zu leisten.

Präsident des Österreichischen Lloyd: Zu meinem aufrichtigen Bedauern muß ich bitten, meine Abwesenheit bei der am 16. d. M. stattfindenden Sitzung gütigst entschuldigen zu wollen, da ich heute abends verreisen muß. Ich bitte zugleich, überzeugt zu sein, daß ich nach wie vor dem großen Unternehmen, welches bestimmt ist, auch der österreichischen Forschung einen Anteil an der Lösung des antarktischen Problems zu sichern, das wärmste Interesse entgegenbringe und meine schwachen Dienste demselben stets mit Vergnügen zur Verfügung stelle. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebent

Derschatta.

Ferner folgende Kundgebungen aus Deutschland:

Geheimrat Professor Dr. A. Penck, Berlin: Mein sehr geehrter und lieber Herr Doktor! Es ist mir aufrichtig leid, daß ich am 16. d. M. zur feierlichen Sitzung Ihres Komitees nicht kommen kann. Aber ich nehme herzlich teil an all dem, was Sie zur Förderung Ihres Unternehmens tun. Namentlich bin ich begierig auf den Bericht, den Sie als Expeditionsleiter über das Programm der Expedition und die Vorbereitungen erstatten wollen. Ich halte am 22. einen Vortrag in der Akademie der Wissenschaften über antarktische Probleme und möchte bei dieser Gelegenheit auch Ihres Unternehmens gedenken. Würden Sie die Güte haben, mir eine Abschrift Ihrer Mitteilungen für meinen Vortrag zur Verfügung zu stellen? Mit verbindlichem Grusse Ihr ergebener

Penck.

Telegramm: Das große antarktische Problem muß endlich seiner Lösung nahegebracht werden; was mir nicht vergönnt war zu erreichen, muß die österreichische Schwesterunternehmung durchführen. Daß Ihnen dies glücken möge, ist nach wie vor mein Herzenswunsch, den ich dem Komitee hiermit in meiner Eigenschaft als Leiter der Deutschen Antarktischen

Expedition öffentlich ausspreche. An Nordenskjöld werden Sie, wie auch ich, einen treuen Freund und Helfer finden.

Hauptmann Dr. Filchner, Berlin.

Telegramm: Im Namen der Deutschen Antarktischen Expedition senden wir die herzlichsten Wünsche für ein glückliches Gelingen des großen Werkes. Möge die Expedition unter Führung des Herrn Dr. König, der sich schon bei der Deutschen Expedition so trefflich erprobt hat, von Erfolg begleitet sein, zu Ehren Ihres Landes und zum Ruhme der Wissenschaft.

Graf Lerchenfeld, Justizrat Raetzell, Stadtrat Panofsky,
der Vorsitzende: Major Schweitzer, Berlin.

Telegramm: Meine besten Wünsche für ein glückliches Gelingen begleiten Sie. Nehmen Sie und die Expedition die Versicherung, daß ich mich voll und ganz auch weiterhin in den Dienst Ihrer Sache stellt.

Schweitzer, Berlin.

Hierauf ersuchte Herr Prof. Oberhumer den Vizepräsidenten des Komitees, Prof. Dr. E. Brückner, den Bericht über die bisherige Tätigkeit des Komitees zu erstatten, da er selbst durch längere Abwesenheit von Wien hiezu nicht in der Lage sei. Prof. Brückner sprach folgendes:

Sieben Monate sind verflossen, seitdem in diesem Gebäude Herr Dr. König einer illustren Versammlung seinen Plan einer Österreichischen Antarktischen Expedition vorlegte. Er hatte als Mitglied der zweiten Deutschen Antarktischen Expedition das Südpolargebiet im Bereich der Weddelsee durch persönliche Anschauung kennen gelernt und hier Erfahrungen gesammelt, die ihn in der Tat für die Leitung einer neuen Expedition besonders geeignet erscheinen lassen mußten. Der Plan fand die Billigung jener Versammlung und es trat unter dem Ehrenpräsidium Seiner Exzellenz des Herrn Grafen Hans Wilczek und dem Präsidium des Präsidenten der k. k. Geographischen Gesellschaft Prof. Dr. E. Oberhumer ein Arbeitskomitee zusammen, das sich die Aufgabe stellte, die Schritte zu einer Verwirklichung jenes Planes zu tun. Dem Komitee gehören außer den beiden Genannten noch als Vizepräsident Prof. Dr. Ed. Brückner, als Sekretär Prof. Dr. Pöckh, als Kassiere Prof. Dr. v. Arthaber und der Präsident des Österreichischen

Alpenklubs Herr Bindel, als Mitglieder ferner Hofrat v. Wettstein, Rector magnificus der k. k. Universität Wien, und Marinekommissär Descovich, vor allem aber naturgemäß auch Dr. Felix König, der präsumtive Leiter der geplanten Expedition, an.

Stille Arbeit leistete das Komitee, von der nicht viel in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Es liegt eben nicht in der Art des Österreicher, Reklame zu machen vor der Tat. Doch diese stille Arbeit hat zum Teil schon wertvolle Früchte getragen. Über diese sei hier in Kürze berichtet.

Die Hauptaufgabe des Komitees war, Schritte zur Finanzierung der geplanten Expedition zu tun. Denn eine Expedition, insbesondere eine Südpolarexpedition, kostet viel, viel Geld. Mit warmem Dank sei des lebhaften Interesses gedacht, das der Plan bei der hohen Regierung, besonders bei Seiner Exzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und Seiner Exzellenz dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht Dr. v. Hussarek fand. Von seiten des Ministeriums für Kultus und Unterricht ist uns eine größere Subvention in Aussicht gestellt. Warmer Dank gebührt auch der Bereitwilligkeit, mit der wissenschaftliche Institutionen den Plan unterstützten. Das erste wissenschaftliche Institut unseres Landes, die kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, hat 40.000 Kronen für die Südpolarexpedition und 10.000 Kronen für die Station auf Südgeorgien gewährt. Große Beiträge spendeten die k. k. Geographische Gesellschaft, desgleichen der Deutsche und Österreichische Alpenverein und der Österreichische Lloyd. Auch an weitere Kreise der Bevölkerung wandte sich das Arbeitskomitee in einem Aufruf. Es traf überall auf warme Sympathie. Hochherziges Entgegenkommen fanden wir mehrfach bei finanzkräftigen Privaten. Durch die Sammlungen, die die k. k. Geographische Gesellschaft und der Flottenverein unter ihren Mitgliedern veranstaltete, deren Beiträge in den Publikationen dieser Vereine quittiert werden, dann aber auch durch direkte große Spenden, die zum Teil schon in der Maisitzung öffentlich erwähnt wurden, sind bis heute schon bedeutende Mittel eingelaufen. Es spendeten insbesondere größere, zum Teil sehr große Summen die Herren Exzellenz Graf H. Wilczek, Bergrat M. R. v. Gutmann, Herren-

hausmitglied H. v. Noot, Gustav Freih. von Springer, Dr. A. Schenker-Angerer, Herrenhausmitglied Anton Dreher, Exz. Admiral Freih. v. Jedina Palombini, Baron Vivante in Alto Mare, Kommerzialrat W. Léon von Wernburg, Dr. H. Ritter von Miller zu Aichholz, Justizminister Exzellenz von Hochenburger, Universitätsprofessor Dr. von Arthaber, Hofrat Prof. Dr. H. Obersteiner, Franz Thonner, W. Umrath, Exzellenz E. Graf Paar, Major F. Grünebaum Edl. v. Bruckwall, Oberingenieur V. Reitz von Reitzenegg. Insgesamt beläuft sich die bis jetzt für die Expedition zusammengekommene Summe ohne die in Aussicht gestellte Subvention der hohen Regierung auf nahezu 370.000 Kronen. Das ist etwas mehr als die Hälfte dessen, was zur Durchführung der Expedition notwendig ist. Es ist das viel; aber es fehlt immer noch viel. Es besteht daher die Absicht, durch Einsetzung von Subkommissionen in den einzelnen Kronländern die Sammlung in diesen zu organisieren. Das ist bisher noch nicht geschehen, weil wir erst ein finanzielles Fundament für die Expedition gelegt sehen wollten.

Ein anderer wichtiger Erfolg ist zu verzeichnen. Es ist gelungen, das Schiff der zweiten Deutschen Südpolarexpedition zu kaufen. Dadurch sind wir um verhältnismäßig wenig Geld in den Besitz des wichtigsten Instruments für unsere Expedition gelangt. Hätten wir ein Schiff bauen müssen, so hätte uns das wohl gut das Doppelte oder Dreifache gekostet von dem, was wir tatsächlich gezahlt haben. In dem Schiff der zweiten Deutschen Südpolarexpedition haben wir uns das beste Eisschiff, das heute existiert, gesichert; nur die „Fram“, das Expeditionsschiff *Nansen* und *Amundsen*, die aber durch eine Havarie augenblicklich außer Aktion gesetzt ist, mag unser Schiff an Qualität übertreffen. Mit Dank erwähnen wir das Entgegenkommen, das uns von der Deutschen Antarktischen Gesellschaft bei dem Schiffskauf erwiesen wurde. Das Schiff, das Dr. König als Teilnehmer der Deutschen Expedition genau kennen gelernt hatte und das sich zur Zeit des Kaufes in Buenos Aires befand, wurde im Laufe des Sommers von Buenos Aires nach Triest übergeführt, wo es im September 1913 anlangte und heute noch liegt. Es wird in Einzelheiten etwas umgebaut und adaptiert

werden müssen, doch ohne daß dadurch größere Kosten entstehen. Als Schiff der Deutschen Antarktischen Expedition trug es den Namen „Deutschland“. Wir haben die Absicht, es „Österreich“ zu nennen. Die offizielle Taufe wird demnächst stattfinden.

Eine unermüdliche Tätigkeit hat Herr Dr. König, der präsumptive Leiter unserer Expedition, entwickelt.

Mit Dank sei hervorgehoben, daß Dr. König von erfahrener Seite bei seinen Vorbereitungen der Expedition durch Rat unterstützt war. Die Anwesenheit des Entdeckers des Südpols Kapitän Amundsen in Wien bot Dr. König wie auch unserem Präsidenten und dem Berichterstatter Gelegenheit, mit diesem überaus polarerfahrenen Forscher eingehend zu konferieren. Kapitän Amundsen hat Dr. König eingeladen, ihn in Christiania zu besuchen, um dort die ganze Ausrüstung der von Amundsen geplanten neuen Nordpolarexpedition in Augenschein zu nehmen. Es wird das noch im Laufe dieses Monats geschehen.

Da die Expedition, obwohl mehr als die Hälfte der Mittel zusammengekommen ist, finanziell auch heute noch nicht vollkommen gesichert ist, waren Dr. König bei den Vorbereitungen freilich zum Teil die Hände gebunden. Immerhin hat er solche Bestellungen machen können, deren Ausführung viele Monate, ja ein Jahr in Anspruch nehmen muß und deren rechtzeitige Erledigung doch für die Expedition eine Lebensfrage ist.

Das Gelingen der Vorstöße über das Inlandeis der Südpolarregion hängt in erster Reihe von einer ausgiebigen Zahl von Hunden ab, die zum Ziehen der Schlitten unentbehrlich sind. Solche Hunde liefert ausschließlich Grönland und es war eine Hauptsache, sich von vornherein eine ausreichende Zahl von Hunden in Grönland zu sichern. 80 Hunde wurden bestellt und können schon diesen Sommer in Grönland abgeholt werden. Zu diesen 80 Hunden sollten die 40 kommen, die die Deutsche Südpolarexpedition in Südgeorgien zurückgelassen hat. Leider sind diese Tiere, wie wir kürzlich erfahren haben, zugrunde gegangen. Es muß daher für diese aus Grönland Ersatz geschafft werden.

Eingehende Aufmerksamkeit hat Dr. König der Ausrüstung geschenkt. In der Polarregion sind Schlafsäcke und hohe Stiefel aus Renntier-, beziehungsweise Seehundfell unent-

behrlich, wie sie nur Grönland und Lappland liefert. Auch diese Bestellungen sind gemacht, soweit ihre Ausführung lange Zeit in Anspruch nimmt. Verhandlungen wegen des Proviantes sind im Gange, können aber definitiv erst abgeschlossen werden, wenn die Expedition finanziell vollkommen gesichert ist.

Von großer Bedeutung ist die Wahl der Mitarbeiter. Hier hat Dr. König in umsichtiger Weise Ausschau gehalten. Überaus viele haben sich auf die Zeitungsnachrichten hin gemeldet, aber nur wenige können ausgelesen werden und diese Auslese erfolgt mit größter Vorsicht; denn von der Qualität der Teilnehmer hängt durchaus das Gelingen der Expedition ab. Es kommt dabei zunächst die physische Eignung in Betracht. Alle, die für die Expedition als Teilnehmer ausgewählt werden, müssen einer eingehenden ärztlichen Prüfung unterzogen werden; Herr Dr. König selbst prüft sie auf ihr physisches Können hin. Eine wesentliche Bedingung für diejenigen, die die Schlittenreise ins Inlandeis mitmachen sollen, ist, daß sie Schiklaufen können. Darauf wird mit Recht großes Gewicht gelegt. Auch nach anderer Richtung ist eine tüchtige sportliche Durchbildung von Bedeutung, desgleichen auch manuelle Fertigkeit der verschiedensten Art. Nicht minder kommt aber selbstverständlich bei den wissenschaftlichen Beobachtern deren wissenschaftliche Qualität in Betracht. Auch hier heißt es mit allergrößter Vorsicht vorgehen. Das gilt auch vom Anwerben der Mannschaft und von der Gewinnung des Schiffstabetes und eines Kapitäns. Es ist in Aussicht genommen, daß Offiziere der k. u. k. Kriegsmarine mitgehen und daß ein Marineoffizier als Kapitän das Schiff führt. Verhandlungen sind eingeleitet und wir hoffen auf ein glückliches Resultat. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß unseren Seeleuten Erfahrung in der Navigation im Eis fehlt. Die Adria und alle Meere, die für unsere Kriegsmarine wie übrigens auch für unsere Handelsflotte in Betracht kommen, sind eisfrei. Eis Erfahrung ist aber für das Navigieren in der Südpolarregion von außerordentlicher Bedeutung. So hat uns denn Kapitän Amundsen auf das dringendste geraten, unbedingt einen Mann mitzunehmen, der sich durch jahrelange Fahrten eine reiche Erfahrung in der Navigation im Eis angeeignet hat. Herr Dr. König gedenkt einen norwegischen Eislotzen zu heuern.

Zusammenfassend können wir sagen, daß Herr Dr. König heute schon mehr als die Hälfte der Teilnehmer an der Expedition gewonnen hat.

So sind die Vorbereitungen zur Österreichischen Antarktischen Expedition schon weit vorgeschritten. Noch ist sie zwar finanziell nicht vollkommen gesichert, wenn auch die eingegangenen Mittel bereits mehr als die Hälfte der notwendigen Summe ausmachen; aber gerade der bisherige Erfolg muß uns anspornen zu neuen Anstrengungen. Wir hoffen, daß in nicht allzulanger Zeit auch die fehlende Summe aufgebracht sein wird und daß die Österreichische Antarktische Expedition ihre Forschungsfahrt antreten kann, der Wissenschaft zum Nutzen, dem Vaterland zur Ehre, ein Zeugnis für den alten Spruch: „Österreich über alles, wenn es nur will.“

Hierauf erteilte Prof. Oberhumer das Wort Herrn Dr. Felix König, dem Leiter der geplanten Expedition, zu seinen Mitteilungen über das Programm und die Vorbereitungen der Expedition.

Dr. F. König sprach folgendes:

Kaiserliche Hoheiten! Hochansehnliche Versammlung!

Im höchsten Norden hat Peary das Sternenbanner gepflanzt. Im höchsten Süden wehen Norwegens und Englands Flaggen. Der jahrhundertelange Kampf um die Aufhellung der beide Pole unserer Erde hat scheinbar sein Ende erreicht. Fast alle Nationen unserer Erde schrieben ein Blatt in der Entdeckungsgeschichte der beiden Polargebiete und stolze Zeiten waren es für Österreich, als vor nun fast 40 Jahren die rot-weiß-rote Flagge vom „Tegetthoff“ geweht, als er vor dem neuen Lande lag, das heute den Namen unseres erlauchten Monarchen trägt.

Lange Jahre sind seither verflossen und andere Nationen kämpften und siegten im weißen Norden und im weißen Süden. Einem ungeheueren Meeresbecken im Norden steht ein sechster Kontinent im Süden entgegen von mehr als 3000 m Höhe. Und diese weißen Flächen sind es, welche heute das letzte noch ungelöste Rätsel der Entwicklungsgeschichte unserer Erde bergen. Die Fossilien, die die schwedische Expedition unter Prof. Otto Nordenskjöld in den Sedimentgesteinen von Grahamland,

dem Ausläufer des Antarktischen Kontinents Amerika gegenüber, gefunden, bringen uns die Gewißheit, daß in früheren Perioden unserer Erde Amerika mit Antarktika im Zusammenhange gestanden hat. Die Gebirgsketten, die die englischen Expeditionen unter Scott und Shackleton, die die norwegische Expedition unter Amundsen gesichtet, geben die Möglichkeit zu, daß Amerikas Anden in den Antarktanden Grahamlands ihre Fortsetzung finden. Setzt sich die vom Hochplateau, auf dem der geographische Südpol liegt, westlich der Ross-See gegen Norden streichende Gebirgskette gegen die atlantische Seite der Antarktis fort und haben wir hier die Fortsetzung der südamerikanischen Kordillere zu suchen? Klarheit in diese Frage zu bringen vermochten weder die Polarreisen Amundsens und Scotts, noch die letzte Deutsche Antarktische Expedition, die vor zwei Jahren auf $78^{\circ} 34'$ Südbreite, also vier Breitengrade südlicher denn Weddell 1823 gekommen ist und im höchsten Teile der Weddell-See neues Land gefunden hat.

Im Mai verflossenen Jahres wurde die Österreichische Antarktische Expedition in schweren Zeiten geboren. Mit dankenswertem Interesse griff die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften und die k. k. Geographische Gesellschaft meinen Plan auf, den ich diesen beiden bedeutendsten wissenschaftlichen Vereinigungen im Mai verflossenen Jahres vorgelegt, und heute tritt Österreich auf dem hervorragendsten Gebiete geographischer Forschungen mit den ersten Nationen unserer Erde in die Schranken.

Dr. König entwickelt dann den Expeditionsplan und führt aus: Auf der Naturforscherversammlung im September verflossenen Jahres legte ich dar, daß die idealste Lösung des großen antarktischen Problems in einer Durchquerung von der Weddell-See zur Ross-See bestünde, deren Möglichkeit selbst mit nur einem Schiffe vorhanden ist, wenn es nach Errichtung einer Basisstation auf dem Festlande in der Weddell-See noch im selben Sommer nach Tasmanien geht, dort überwintert, im folgenden Sommer in die Ross-See fährt und von der Walfischbucht aus auf Amundsens Weg Depots anlegt. Die idealste Lösung bestünde in der Durchquerung, doch spielen hier neben der für Österreich bedeutungsvollsten Frage der Finanzierung noch viele andere Faktoren mit, die mich veranlassen, das Ar-

beitsgebiet der Österreichischen Antarktischen Expedition in die Weddell-See zu konzentrieren und alle Kraft aufzuwenden, um hier Ersprießliches zu leisten. Österreich darf sich glücklich schätzen, das derzeit beste existierende Polarschiff zu besitzen. Zweck unserer Expedition soll in erster Linie geographische Forschung sein, das heißt die Expedition wird ihr wesentliches Hauptarbeitsgebiet in der Antarktis haben. Die Erforschung der bisher noch vollkommen unbekanntem Gebiete im Weddell- und Enderby-Quadranten ist ihr Ziel. Durch Schlittenreisen, die ich von der Station aus plane, will ich in die große noch ungelöste antarktische Frage Klarheit bringen.

Mit Sommerbeginn soll die „Österreich“ Triest verlassen und auf einem Wege, der durch die ozeanographischen und biologischen Arbeiten unterwegs zwar gegeben sein wird, aber mit Rücksicht auf Schiff, Hunde und Besatzung keinesfalls in den Tropen übermäßig ausgedehnt werden darf, nach Buenos Aires gehen. Von hier wird sobald als möglich Kurs nach Südgeorgien genommen. Auf dieser Insel wird für die Dauer der ganzen Expedition eine Zwischenstation errichtet, die außer den Zwischenbeobachtungen auf meteorologischem, erdmagnetischem und biologischem Gebiete eine Telefunkenanlage erhalten wird, um das ebenfalls mit Funkspruch ausgerüstete Expeditionsschiff mit der zivilisierten Welt und dem Mutterlande in Verbindung zu halten und dadurch zu ermöglichen, daß die systematischen auf der Station ausgeführten Arbeiten in dauernde Beziehung gebracht werden können mit den gleichzeitigen Beobachtungen in Südgeorgien und der übrigen Welt. Hauptziele der Expedition sind die Schlittenreisen. Es wird Sache der Hauptschlittenreise nach Süden sein, den Anschluß zu gewinnen an die Königin-Maud-Berge *A m u n d s e n s*, die er vom Hochplateau nach Nordosten gegen den Atlantischen Ozean hat streichen sehen. Eine zweite Schlittenreise geht gegen Grahamland. Sie wird zu versuchen haben, nach Westantarktis vorzudringen, um womöglich auf Grahamlands Fortsetzung gegen Süden zu stoßen. Eine dritte Schlittenreise soll nach Südosten in den Enderby-Quadranten vorstoßen. Das Schiff wird nahe dem südlichsten Punkte anlegen, den die Deutsche Antarktische Expedition im Jahre 1912 gefunden, und, wenn irgend möglich, hier überwintern. Von hier genügend nach einwärts soll die

Station errichtet werden als Stützpunkt für die auf mindestens zwei Jahre veranschlagte, jedoch auf drei Jahre verproviantierte Expedition.

Nach Darlegung der geplanten wissenschaftlichen Arbeiten kommt Dr. König auf das Schiff zu sprechen und auf die Ausrüstung. Die letzten Expeditionen haben gezeigt, führt Dr. König aus, daß auf Polarreisen einzig und allein die Annahme der Lebensgewohnheiten und der Fortbewegungsmittel der Eskimo zum Ziele führen. Vollkommenes Vertrautsein mit Eis und Schnee, vollkommene Beherrschung der Schi, die vollkommenste Beherrschung der Technik des Hundeschlittens und vorsichtige Auswahl und Berechnung des Proviantes auf Schlittenreisen verbürgen allein den Erfolg. Erstes Erfordernis jedoch ist gute Kameradschaft und verständnisvollstes Ineinanderarbeiten aller.

Eine gut durchgeführte Forschungsfahrt gereicht nicht nur der heimischen Wissenschaft zur Ehre, sondern mehr auch das Ansehen im In- und Auslande und vermag nicht ohne Einfluß zu bleiben auf die kommerziellen Verhältnisse zu anderen Staaten.

Dr. König kommt dann auf Shackletons Plan zu sprechen und sagt: Vor wenigen Wochen hat Shackleton den Plan der englischen transantarktischen Expedition bekanntgegeben. Ihr Weddell-See-Plan ist mit meinem fast identisch. Im Interesse der Forschung ist diese Expedition gewiß sehr zu begrüßen und zeigt sich dadurch deutlich, wie sehr England die große Bedeutung erfolgreicher Arbeit in der Antarktis erfaßt.

Österreich aber sei dies ein Ansporn, seiner Expedition zur Seite zu stehen. Ich werde mich durch Englands Plan nicht beirren lassen und im Vertrauen auf die Unterstützung meines Vaterlandes alles daran setzen, unser vaterländisches Unternehmen ruhmvoll durchzuführen. Daß unsere Expedition in das Leben getreten, hat Österreich seinem alten Polarforscher, Seiner Exzellenz Hans Graf Wilczek zu danken, der mir von Anfang an als Mentor zur Seite gestanden. Kehrt die Österreichische Antarktische Expedition nach Jahren reich an Erfolgen zurück, ist dies sein Werk.

Hierauf ersucht der Vorsitzende Herrn Prof. Dr. Otto Nordenskjöld, der sich zufällig in Wien aufhält, zu einer Ansprache das Wort zu ergreifen. Lebhaft begrüßt, beginnt Prof. Nordenskjöld, folgendermaßen: Eure kaiserlichen und königlichen Hoheiten! Hochansehnliche Versammlung! Es ist mir eine große Ehre, in dieser feierlichen Versammlung ein paar Worte zu dem großen Programm der Österreichischen Antarktischen Expedition zu äußern. Ich tue es um so lieber, weil ich gelegentlich der Abreise der Deutschen Expedition Filchners, deren Arbeit diese Expedition weiter verfolgen will, auch meine Meinung zu äußern eingeladen wurde. Zuerst will ich meine Meinung sagen über das Programm selbst. Das von der Österreichischen Expedition aufgenommene Programm ist das weitaus größte und wichtigste der Jetztzeit. Das Südpolargebiet ist das unbekannteste Gebiet der Erde; allerdings sind die Pole von zwei Expeditionen bereits erreicht worden, aber die Lösung des viel größeren Problems, die Ausdehnung und Größe des antarktischen Kontinents festzustellen, ist noch nicht gefunden. Die Schätzungen über dieses Gebiet wechseln zwischen 10 und 15 Millionen Quadratkilometer, also einbis anderthalbmal so groß wie Europa ist dieser unerforschte Kontinent. Auf der Karte sehen Sie zwei Gebiete verzeichnet: Ost- und Westantarktis; um diese beiden Ausdrücke ist ein großer Streit entbrannt. Eigentlich ist dies nur ein Streit um Worte, denn Tatsache ist, daß sich beide Gebiete so scharf trennen, daß es eine wichtige Aufgabe sein muß, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erforschen. Meine rein persönliche Ansicht geht dahin, daß höchstwahrscheinlich zwischen den beiden Ländern ein Sund besteht. Die Lösung dieser Frage hatten sich Amundsen und Filchner zur Aufgabe gestellt, ihre Expeditionen hatten wertvolle Ergebnisse. Wenn Dr. Filchner seine Arbeiten nicht fortsetzen kann, so ist es überaus freudig zu begrüßen daß eine Österreichische Expedition unter der Leitung eines Begleiters Filchners zustande kommt, der die gemachten Erfahrungen in den Einzelheiten benützen kann. Niemals ist eine Polarexpedition unter so guten Voraussetzungen abgegangen wie diese Österreichische Expedition. Sie haben auch den Vorteil noch, daß Sie einen Leiter haben, der schon große Polarerfahrungen besitzt. Ich

empfehle Ihnen, sich nicht zu viele Aufgaben zu stellen, sich aber auf viele einzurichten. Auf die Einzelheiten der Ausrüstung usw. will ich mich nicht einlassen, sicher ist, daß es ein großer Vorteil ist, wenn man auf gute Hundebespannung ein Hauptgewicht legt. Bei anderen Expeditionen konnte man auf ein gutes Resultat hoffen; hier kann man dessen sicher sein, wenn nicht besondere Schwierigkeiten, die immer möglich sind, dazwischentreten. Ich hebe nochmals hervor: Ich glaube, die Österreichische Expedition hat eine überaus dankbare Aufgabe. Ich hoffe, daß Sie die fehlenden Mittel in einem so großen und reichen Lande bald bekommen werden; es ist ein hochwichtiges, patriotisches Werk. Die erste Österreichische Polarexpedition hat unter großen Schwierigkeiten Resultate gebracht, die für alle Zeiten in der Geschichte verzeichnet sein werden. Möge dieses neue Unternehmen, die neue Österreichische Polarexpedition, wertvolle Beiträge aus dem Süden mitbringen, die noch wichtiger sind als jene, die damals gebracht wurden.

Da hiermit die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Vorsitzende die Sitzung mit nochmaligem Danke an alle Erschienenen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Feierliche Sitzung des Komitees der Österreichischen Antarktischen Expedition am 16. Jänner 1914. 10-24](#)